

Karin Finsterbusch / Norbert Jacoby

**MT^L-Ez 11,25-48,35 und
LXX⁹⁶⁷-Ez 11,25-48,35**

Synoptische Übersetzung und
Analyse der Kommunikationsstruktur



Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament

Begründet von
Günther Bornkamm und Gerhard von Rad

Herausgegeben von
David S. du Toit, Martin Leuenberger,
Johannes Schnocks und Michael Tilly

172. Band

Karin Finsterbusch / Norbert Jacoby

MT^L-Ez 11,25–48,35 und
LXX⁹⁶⁷-Ez 11,25–48,35

Synoptische Übersetzung
und Analyse der Kommunikationsstruktur

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen,
ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland;
Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei,
Brill Schönigh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau,
V & R unipress und Wageningen Academic.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf
der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlaggestaltung: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2567-9694

ISBN 978-3-647-56082-3

Vorwort

Der vorliegende Band „MT^L-Ez 11,25–48,35 und LXX⁹⁶⁷-Ez 11,25–48,35: Synoptische Übersetzung und Analyse der Kommunikationsstruktur“ ist zusammen mit dem zeitgleich erscheinenden Band „MT^L-Ez 11,25–48,35 und LXX⁹⁶⁷-Ez 11,25–48,35: Synoptische Leseausgabe des hebräischen und des griechischen Textes“ Ergebnis des von der DFG großzügig geförderten Projekts zum Ezechieltext des Papyrus 967 (2017–2023) mit Dr. Dr. Norbert Jacoby als bewährtem Projektmitarbeiter.

Für zahlreiche Hilfen und Hinweise möchte ich mich sehr herzlich bedanken bei Prof. Dr. Armin Lange (Wien), Simone Mitzner (Landau), Peter Starling (Vallendar), Dr. Maria Sokolskaya und Dr. Alexander Müller (beide Winterthur). Mein Mann, Prof. Dr. Dr. Udo Benzenhöfer (Frankfurt a.M.), hat bis zu seinem Tod im März 2021 das Projekt mit konstruktiv kritischem Blick begleitet und uneingeschränkt unterstützt. Dafür bin ich ihm zutiefst dankbar.

Prof. Dr. Johannes Schnocks (Münster) und Prof. Dr. Martin Leuenberger (Tübingen) sei für die Aufnahme beider Bände in die Reihe WMANT gedankt sowie Miriam Lux und PD Dr. Izaak de Hulster vom Verlag Vandenhoeck & Ruprecht für die umsichtige verlegerische Betreuung.

Landau, im Juni 2023

Karin Finsterbusch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
1. Einführung	1
1.1. MT-Ez und Old Greek Ezechiel: ein Überblick	1
1.1.1. Old Greek Ezechiel	2
1.1.1.1. Charakter	2
1.1.1.2. Zur Frage des Übersetzerwechsels	5
1.1.1.3. Hebräische Vorlage	8
1.1.1.4. Entstehungsort, Entstehungszeit, Zweck der Übersetzung	9
1.1.2. MT-Ez	10
1.1.2.1. Die Entstehung des proto-masoretischen Ezechielbuches: die Arbeit von proto-masoretischen (Buch-)Redaktoren und der Anteil von (Kopisten-)Schreibern	10
1.1.2.2. Die Entstehungszeit des proto-masoretischen Ezechielbuches	13
1.1.2.3. Standardisierung und Vokalisierung: der MT-Ez	15
1.2. Zur synoptischen Übersetzung von MT^L-Ez und LXX⁹⁶⁷-Ez	15
1.2.1. Verwendete Textausgaben	15
1.2.2. Charakter der synoptischen deutschen Übersetzung	17
1.2.3. Anordnung der Texte in der Synopse	19
1.2.4. Das Markierungssystem	19
1.2.4.1. Grau unterlegte Zusätze	19
1.2.4.2. Kursivierungen	20
1.2.5. Gliederung und Kommunikationsstruktur	21
1.2.5.1. Das System der Überschriften vor Sinneinheiten	21
1.2.5.2. Das System der Anführungszeichen	23
2. Synoptische Übersetzung und Analyse der Kommunikationsstruktur von MT^L-Ez 11,25–48,35 und LXX⁹⁶⁷-Ez 11,25–48,35	25
Anhang 1:	
Synoptische Übersetzung von MT^L-Ez 37 und LXX⁹⁶⁷-Ez 37	493
Anhang 2:	
Synoptische Übersetzung von MT^L-Ez 1,1–4 und LXX^B-Ez 1,1–4	507
Abkürzungsverzeichnis	511
Zeichenerklärung	513
Literaturverzeichnis	515

1. Einführung

Ezechiel gehört zu den antiken jüdischen Schriften mit einer besonders komplexen Textgeschichte. Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die von MT-Ez und Old Greek Ezechiel repräsentierten Textfassungen und ihre Entstehungsgeschichten geboten (1.1.), anschließend wird die synoptische deutsche Übersetzung erläutert (1.2.).

1.1. MT-Ez und Old Greek Ezechiel: ein Überblick

Das im Alten Israel entstandene Ezechielbuch ist in zwei Textfassungen erhalten: erstens die hebräische masoretische Textfassung (MT-Ez) und zweitens die Textfassung des Old Greek Ezechiel. Zu den ältesten Handschriften, die den MT-Ez vollständig enthalten, zählen u.a. Codex Cairensis (895 n. Chr.), Codex Aleppo (um 930 n. Chr.) und Codex Leningradensis (1008 n. Chr.).¹ Die wichtigsten Zeugen des Old Greek Ezechiel sind nach der *communis opinio* LXX967² (der Text ist weitgehend vollständig erhalten ab dem Ende von Kapitel 11) und LXXB, wobei LXX967 der bedeutendere Zeuge ist.³ Denn Papyrus 967 stammt vom Ende des zweiten bzw. Anfang des dritten Jh. n. Chr. und ist somit im Unterschied zu dem gut ein Jahrhundert jüngeren Codex Vaticanus noch nicht von der Hexapla des Origenes beeinflusst. Die beiden von MT-Ez und LXX967-Ez repräsentierten Textfassungen unterscheiden sich nicht nur in vielen Details auf der Mikroebene, sie unterscheiden sich auch in Umfang und Aufbau: LXX967-Ez hat mehrere Passagen, die im MT-Ez erscheinen, nicht (z.B. 12,26–28; 32,24b–26; 36,23b–38); zudem stehen die Kapitel 38–39 (Gog-Magog-Perikope) hinter Kapitel 36, d.h. bezeugt wird in LXX967-Ez die Kapitelfolge 36–38–39–37–40.⁴

Für die Bestimmung des Verhältnisses der beiden Textfassungen zueinander ist es von entscheidender Bedeutung, dass sie nicht nur isoliert auf der Wort- oder Satzebene betrachtet werden, sondern dass sie als „variant literary editions“⁵ wahr-

¹ Zu einer Übersicht über die mittelalterlichen masoretischen Handschriften und über ihre (Faksimile-) Editionen s. Lange, 1.2.2.2.1. Masoretic Manuscripts, S. 117–120.

² Papyrus 967 bestand aus 59 Blättern (ca. 25x34 cm), die aufeinander gelegt und in der Mitte gefaltet wurden. Dadurch entstand ein „Buch“ mit 118 Blättern bzw. 236 Seiten, s. Kreuzer, Papyrus 967, S. 66. Von diesen 118 Blättern sind die ersten 9 und letzten 9 Blätter verloren. Ursprünglich beinhaltete der Papyrus wahrscheinlich folgende Texte: Blatt 1–61: Ezechiel; Blatt 62–93r: Daniel; Blatt 93v–95: Bel et Draco; Blatt 96–98: Susanna; Blatt 99–118: Esther.

³ Der dritte wichtige Zeuge ist LXX988-Ez (4. Jh. n. Chr.), doch sind hiervon nur zwei Pergamentblätter mit Resten von Ez 33,27–31 und 34,1–5.18–24.26–30) erhalten, s. Lust, 8.3. Ezekiel: Septuagint, S. 581.

⁴ Diese Kapitelfolge wird auch in einem der ältesten Zeugen der Vetus Latina, dem Codex Wirceburgensis, einem Palimpsest, bezeugt, s. Bogaert, Le témoignage. Der Abschnitt Ez 12,26–28 fehlt auch in einer altkirchenslawischen Übersetzung, s. Bruni, 6–9.2.7.3.3. Slavonic Translations, S. 718. Demnach handelt es sich bei den textlichen Besonderheiten der LXX967-Ez nicht um isolierte Einzeltraditionen.

⁵ Zur Terminologie s. Ulrich, 1.1.1.3. Textual Evidence, S. 20.

genommen werden. Dass dies in der Forschung bislang kaum geschehen ist,⁶ mag dadurch zu erklären sein, dass der Ezechieltext des Papyrus 967 nur in Teileditionen zugänglich gewesen ist⁷ und noch nicht übersetzt worden ist (weder ins Deutsche noch ins Englische). Durch die hier vorgelegte synoptische deutsche Übersetzung von MT-Ez (insofern dieser der Referenztext für Fragen nach der hebräischen Vorlage des Old Greek Ezechiel ist) und Old Greek Ezechiel soll die Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der beiden Textfassungen erleichtert werden.

Der Schwerpunkt der sich im Folgenden anschließenden Ausführungen liegt auf Fragen der Entwicklung der ezechielischen Texte. Begonnen wird mit der von LXX967-Ez repräsentierten Textfassung des Old Greek Ezechiel (1.1.1.), erst dann wird auf den MT-Ez eingegangen (1.1.2.). Denn, so die hier vertretene These, der Old Greek Ezechiel wurde wahrscheinlich auf der Basis einer nicht-masoretischen Textfassung übersetzt, die grosso modo ein älteres textliches Entwicklungsstadium im Vergleich mit der möglicherweise in der hellenistischen Zeit entstandenen proto-masoretischen Textfassung widerspiegelt („proto-masoretisch“ deshalb, da der Begriff „masoretisch“ recht eigentlich erst mit den im Mittelalter tätigen „Masoreten“ verbunden ist, s.u. 1.1.2.3.).

1.1.1. Old Greek Ezechiel

1.1.1.1. Charakter

LXX967-Ez als der beste Zeuge des Old Greek Ezechiel zeigt, dass die griechische Übersetzung als *literal* charakterisiert werden kann.⁸ Ihre wesentlichen Kennzeichen sind, dass in der Regel die hebräische Wortfolge nachgeahmt und die hebräische Syntax abgebildet wurde. Insofern „klingt“ durch den griechischen Text die hebräische Sprache hindurch; häufiger wurde das Griechische strapaziert bis hin zu agrammatischen Konstruktionen (insbesondere durch die Parataxen⁹).

Hebräische Pronominalsuffixe und Präpositionen wurden in LXX967-Ez in der Regel wiedergegeben, doch der hebräische Artikelgebrauch wurde im Griechischen nicht konsequent abgebildet. Fügungen wurden gelegentlich (im Interesse der Verständ-

⁶ Eine monographische Studie zu den Textfassungen hat bislang nur Lilly, Books, vorgelegt. Ausführlicher eingegangen ist auf die ezechielischen Textfassungen unter besonderer Berücksichtigung von LXX967-Ez im Rahmen seiner Dissertation Schwagmeier, Untersuchungen; bedeutende Einzelstudien hat Lust verfasst, z.B. Major Divergences; Messianism.

⁷ Der Ezechieltext des Papyrus 967 wird am Stück zugänglich sein in einer zeitgleich mit dem vorliegenden Band in WMANT publizierten synoptischen Leseausgabe, s. Finsterbusch/Jacoby, Leseausgabe.

⁸ Siehe Marquis, Word Order, S. 60; Lust, 8.3. Ezechiel: Septuagint, S. 582; Olley, Ezechiel, S. 13f.; Hauspie, Ezechiel, S. 282.

⁹ Zum Beispiel durch den parataktischen Anschluss eines subjunktionslosen Nebensatzes an einen substantivierten Inf., s.u. 1.1.1.2.

lichkeit) sinngetreu (und nicht „wörtlich“) übertragen.¹⁰ Auch in Bezug auf den Numerus folgte der Übersetzer(kreis¹¹) vielfach nicht der hebräischen Vorlage und gab insbesondere Kollektivnomina im Singular häufig im Plural wieder. Zudem übertrug er Wortarten nicht konsequent, so wurden beispielsweise Substantive gelegentlich mit Adjektiven oder Partizipien übersetzt. In allen genannten Punkten ist, das sei zur besseren Einordnung noch angefügt, die griechische Übersetzung des Prophetenbuches Ezechiel derjenigen des Jeremia vergleichbar.

Obwohl buchübergreifend nicht wenige einheitliche Übersetzungen auszumachen sind¹² und obwohl im Rahmen von größeren und kleineren Sinneinheiten *überwiegend* (das sei betont¹³) begriffskonkordant übersetzt wurde,¹⁴ so operierte der Übersetzer(kreis) dennoch nicht „mechanisch“ oder „stereotyp“. Begriffskonkordanz war für ihn kein oberstes Leitprinzip.¹⁵ So konnten innerhalb mancher Abschnitte durchaus dieselben hebräischen Begriffe bzw. Wurzeln im Griechischen unterschiedlich übersetzt werden. Zwei Beispiele mögen genügen:

In Ez 14,1–13 kommt mehrfach גלילים vor (die Vorlage entsprach diesbezüglich wahrscheinlich dem MT), das der Übersetzer(kreis) variierend mit διανοήματα „Ansichten“, ἐπιτηδεύματα „Handlungsweisen“ und ἐνθυμήματα „Absichten/Pläne“ wiedergab. Die griechischen Begriffe sollten offenbar unterschiedliche Aspekte von גלילים beleuchten (siehe hierzu auch unten).

Im „Hirtenkapitel“ Ez 34 stand das Verb להל viermal in der (wahrscheinlich weitgehend dem MT entsprechenden) Vorlage (in V. 4aa und V. 16 im Qal und in V. 4ab und V. 21 im Nif.). Der Übersetzer(kreis) gab die Wurzel in V. 4 mit ἀσθενέω und mit κακῶς ἔχω wieder, wobei κακῶς ἔχω i.S.v. „zu leiden haben“ im Griechischen ein häufig verwendetes Synonym für ἀσθενέω ist. In V. 16 und V. 21 übersetzte er mit

¹⁰ Zum Beispiel: In 24,6 wurde לנתחה לנתחה „stückweise“ (w.: „zu ihren [Fleisch]stücken, zu ihren [Fleisch]stücken“) mit der im Griechischen geläufigen, nahezu idiomatischen Formulierung κατὰ μέρος αὐτῆς „gliedweise“ (w.: „nach ihrem Glied“) wiedergegeben.

¹¹ Im Old Greek Ezechiel finden sich (wie auch im Old Greek Jeremia) bestimmte akzentuierende Wiedergaben gehäuft in bestimmten Kontexten (z.B. οὐ μὴ in Ez 18 oder διότι in Ez 21). Solche „Cluster“, die in Spezialstudien einmal näher untersucht werden müssten, könnten vielleicht als ein Hinweis auf einen (sehr kleinen) Übersetzerkreis gedeutet werden, der zeitgleich arbeitete. Da hier keine Entscheidung zwischen den Alternativen Übersetzer und Übersetzerkreis getroffen werden kann, wurde die offene Formulierung Übersetzer(kreis) gewählt (in der synoptischen Übersetzung abgekürzt mit GRÜ).

¹² Zum Beispiel: בית מרי / בית המרי vs. οἶκος παραπικραίνων / ὁ οἶκος ὁ παραπικραίνων; קינה vs. θρήνος. Zur buchübergreifend einheitlichen Übersetzung von Spruchformel, Gottesspruch-Einleitungsformel und Wortereignisformel s.u. 1.1.1.2.

¹³ Auch Marquis, Equivalents, hob die Konsistenz bei der Wahl lexikalischer Äquivalente in der griech. Ezechielübersetzung hervor. Häufig wird der Varianz (zu) großes Gewicht zugemessen, z.B. Ziegler, Textgestaltung, S. 443 („Es ist offensichtlich, dass der Übersetzer solche Wechsel im Ausdruck liebt“).

¹⁴ Zum Beispiel: In der von Ezechiel zitierten Gottesrede in Ez 15 4x מלאכה vs. ἐργασία; in der Rede an Frau Jerusalem in Ez 16 3x נהיה vs. ἀσχημονούσα(ν); in der Gottesrede in 21,3–5 (= MT-Ez 21,8–10) 3x חרב vs. ἐγχειρίδιον (Gottes Handschwert; in Unterschied zu anderen Sinneinheiten, in denen kontextbedingt חרב mit ρομφαία bzw. mit μάχαира übersetzt wird, s. Hubler, Iezekiel, S. 946); in den Reden an Gog in Ez 38f. 5x אנפתי + Suff. vs. περί/μετά + PersP.

¹⁵ Leitprinzip war es z.B. für Aquila, der — im Interesse einer möglichst getreuen Abbildung des Hebräischen im Griechischen — streng begriffskonkordant übersetzte, s. Gentry, Pre-Hexaplaric Translations, S. 225–227.

ἐκλείπω, das in der Grundbedeutung „ermangeln“ meint und insofern mit κακῶς ἔχω (34,4) synonym ist. Mit unterschiedlichen Begriffen wird hier also quasi dasselbe ausgesagt. Derartige Varianzen gehören zur ezechielischen griechischen Übersetzung „von Anfang an“ dazu (auch hier vergleichbar mit dem Old Greek Jeremia).

Im Bereich von Semantik und Grammatik übte der Übersetzer(kreis) in Bezug auf eigenständige Akzentuierung (z.B. im Sinne der Hervorhebung eines spezifischen Aspekts aus dem semantischen oder grammatikalischen Spektrum des hebräischen Wortes in der Vorlage) und Interpretation (z.B. im Sinne einer Übersetzung, die einen Aspekt einspielt, der im semantischen Spektrum des hebräischen Wortes in der Vorlage nicht enthalten ist) *überwiegend* Zurückhaltung. Dennoch lassen sich einige Fälle nachweisen:¹⁶

Als Beispiel für eine akzentuierende Übersetzung sei 43,11 (nach LXX967) angeführt. Das hebr. Ipf. יִשְׁמְרוּ wurde mit dem Konj. Aor. φυλάσσονται übersetzt. Die Übersetzung eines hebr. Ipf. mit Konj. Aor. in einem Hauptsatz ist ungewöhnlich („erwartbar“ wäre die Übersetzung mit modalem Futur gewesen, so alle anderen griech. Hss). Durch den Konjunktiv hat der Übersetzer(kreis) ein Moment der Skepsis in den Text eingetragen: Die Menschen *sollten* tun, was sie bislang nicht getan haben, nämlich Gottes Gebote halten.

Als interpretierende Übersetzung kann die oben schon erwähnte Wiedergabe von גִּלְדֵי־לִילִי „Götzen/Götzenbilder“ (so die Bedeutung laut einschlägiger Wörterbücher) mit den Begriffen διανοήματα „Ansichten“ (14,3.4), ἐπιτήδευματα „Handlungsweisen“ (z.B. 14,6; 23,6) und ἐνθυμήματα „Absichten/Pläne“ (z.B. 14,7; 16,36) bewertet werden. Das Element „Götze“ ist in allen drei griechischen Begriffen nicht enthalten. Sie zeigen aber an, dass der Übersetzer(kreis) das Affiziertsein durch Götzen in einem weiten Sinn als Selbst-Bezogenheit bzw. Eigenmächtigkeit in Denken und Handeln deutete.

Stilistisch weist der in Papyrus 967 enthaltene griechische Ezechieltext (unabhängig von Fragen der hebräischen Vorlage) an nicht wenigen Stellen „umgangssprachliche“ Züge auf (Hinweis auf einen mündlichen Anteil bei der Übersetzung?). Dies äußert sich zum Beispiel an häufig vorkommenden Simplizia (statt Komposita) oder daran, dass ein Subjekt im Neutr. Pl. gelegentlich mit pluralischem Prädikat steht (und nicht, wie [im Attischen] üblich, mit singularischem Prädikat). Bereits in LXXB finden sich entsprechend viele stilistische Verbesserungen;¹⁷ das Griechisch ist grosso modo deutlich elaborierter.

Der Schreiber des Ezechieltextes in Papyrus 967 machte insgesamt gesehen relativ wenige Fehler. Auffallend sind allerdings die vielen Itazismen. Diesbezüglich ist jedoch nicht auszuschließen, dass sie erst im Laufe der griechischen Texttransmission entstanden sind und der Schreiber sie nur übernommen hat.

¹⁶ Studien zu akzentuierenden und interpretierenden Übersetzungen im Old Greek Ezechiel gibt es bislang kaum, s. Finsterbusch, *Accentuated and Interpretative Renderings*.

¹⁷ LXXB-Ez ist wahrscheinlich eine frühe Rezension des Old Greek Ezechiel; zum bislang wenig erforschten Verhältnis von LXX967-Ez und LXXB-Ez s. Lilly, *Books*, S. 95–103; Finsterbusch, *Relationship*, und Finsterbusch/Jacoby, *Relationship*. Siehe auch unten Anm. 32.

Insgesamt lässt sich sagen, dass der griechische ezechielische Übersetzer(kreis) sehr gute Hebräischkenntnisse besessen haben muss. Das ezechielische Hebräisch ist bekanntlich in Bezug auf Semantik und Grammatik ausgesprochen schwer. Zu bedenken ist zudem, dass der Text dem Übersetzer(kreis) unvokalisiert vorlag. Die Entscheidungen, die zu der griechischen Übersetzung im Einzelnen geführt haben, sind (trotz der Unsicherheiten in Bezug auf die hebräische Vorlage) in den allermeisten Fällen nachvollziehbar und als „gute Option“ bewertbar.

1.1.1.2. Zur Frage des Übersetzerwechsels

Die Frage, ob am Old Greek Ezechiel verschiedene Übersetzer (bzw. Übersetzer aus verschiedenen Übersetzerkreisen) beteiligt waren, ist in der Sekundärliteratur umstritten; im Folgenden sollen exemplarisch nur drei Positionen angeführt werden:¹⁸

Von einem Übersetzerwechsel ging der einflussreiche britische Septuagintaforscher Henry St. John Thackeray in einer 1903 veröffentlichten Studie aus.¹⁹ Thackeray beobachtete in Ez 28–39 einige im Vergleich mit den anderen beiden Buchteilen andere Übersetzungsäquivalenzen und ging deshalb davon aus, dass dieser Teil („Ezek. β“) von einem anderen Übersetzer übersetzt wurde als von dem Übersetzer, der für Ez 1–27 („Ezek. α“) und Ez 40–48 („Ezek. γ“) verantwortlich zeichnete. Eine zentrale Rolle spielte für Thackeray dabei der Wechsel bei der Wiedergabe des Namens Tyrus (in Ez 26+27 [nach LXXB] transkribiert wiedergegeben mit *Zop*, ab Ez 28 übersetzt mit *Tύρος*).

Thackeray war der Ezechieltext des Papyrus 967 noch nicht zugänglich. Edmund Harris Kase, einer der Herausgeber der 1938 veröffentlichten in Princeton liegenden Ezechieltexte des Papyrus 967, äußerte sich kritisch zu Thackerays Theorie eines Übersetzerwechsels, da nicht wenige von Thackerays Beobachtungen durch LXX967-Ez relativiert worden seien.²⁰ So finde sich etwa der Name *Tύρος* in LXX967-Ez bereits einmal in Kapitel 27. Kase betonte, dass zuerst von den grundlegenden sprachlichen Gemeinsamkeiten zwischen den Teilen „Ezek. α“ und „Ezek. β“ auszugehen sei („Ezek. γ“ sei für die Frage nach dem Übersetzerwechsel aufgrund der besonderen Thematik dieser Kapitel und der damit verbundenen wenig signifikanten sprachlichen Berührungspunkte mit den ersten beiden Teilen nicht entscheidend). Erst in zweiter Linie müssten dann auffallende Unterschiede zwischen den beiden Teilen erklärt werden, insbesondere die unterschiedliche Wiedergabe der Fügung *προφήτευσον καὶ ἐρέις* vs. *προφήτευσον καὶ εἰπὸν*, der Erkenntnisformel *ἐπιγνώσονται διότι ἐγὼ κύριος* vs. *γνώσονται ὅτι ἐγὼ εἰμι κύριος*, sowie des Namens *Zop* vs. *Tύρος*. Kase

¹⁸ Einen guten Forschungsüberblick bietet Lust, *Multiple Translators*.

¹⁹ Thackeray, *Greek Translators of Ezekiel*. In Hinblick auf auffallende sprachliche Gemeinsamkeiten zwischen Ez 26–27 und Ez 28–39 rechnete Thackeray mit einem „Übergang“: Der zweite Übersetzer habe vor seiner Übersetzung die Kapitel 26–27 des ersten Übersetzers gelesen und sei entsprechend beeinflusst worden, a.a.O., S. 406. Insbesondere McGregor, *Greek Text*, stimmte Thackeray in Bezug auf den Übersetzerwechsel zu; McGregor zog allerdings die Grenze zwischen erstem und zweitem Buchteil nicht zwischen Ez 27 und 28, sondern zwischen Ez 25 und 26.

²⁰ Kase, *Translator(s)*, S. 54.

erklärte diese Fälle mit einer sporadischen revisorischen Aktivität in Ez 1–27: Ein Revisor habe hier die genannte Fügung sowie die Erkenntnisformel verändert bzw. den Namen Τύπος durch Zop ersetzt „in the interest of supplying a more literal rendering of the Hebrew.“²¹

Johan Lust unterzog in einem 2008 veröffentlichten Beitrag die Thesen von einem Übersetzerwechsel bzw. einer Revision einer Prüfung.²² Dabei untersuchte er genauer die Wiedergabe der Erkenntnisformel und wies darauf hin — die Beobachtungen von Thackeray und Kase präzisierend bzw. korrigierend —, dass in LXX967-Ez diese Formel bis einschließlich Ez 25 zwar gut zehnmal mit διότι, aber eben auch (!) knapp zwanzigmal mit ὅτι erscheint.²³ Das Beispiel zeige, so Lust, dass Varianzen wie die der unterschiedlichen Wiedergabe der Erkenntnisformel nicht notwendig mit einem Übersetzerwechsel (oder einer Revision) erklärt werden müssen, sondern ebenso auf einen Übersetzer hindeuten könnten „changing his mind“²⁴. Lust ging auch auf einige Fälle von signifikant unterschiedlichen Übersetzungen derselben hebräischen Wörter bzw. Wurzeln im Rahmen der Buchteile „Ezek. α“ und „Ezek. β“ ein und zeigte, dass sich derartige Unterschiede nicht zuletzt unter dem Einfluss eines jeweiligen unterschiedlichen Kontexts erklären lassen. Ferner könnten bestimmte stilistische Unterschiede zwischen den Buchteilen (wie etwa die wörtliche Übersetzung von instrumentalem ׀ mit der Pröp. ἐν + Dat. in „Ezek. α“ vs. mit einfachem Dat. in „Ezek. β“) darauf hindeuten, dass der Übersetzer zunächst einen semitisierenden Stil bevorzugte und dann stilistisch mehr der Zielsprache Aufmerksamkeit schenkte. Lust schloss „that perhaps no plurality of translators is needed to explain the minor variations and diversity in LXX-Ezek“²⁵.

Auch die Autoren dieser Einleitung stehen den Thesen eines Übersetzerwechsels bzw. einer Revision im Old Greek Ezechiel skeptisch gegenüber. Der entscheidende Punkt ist dabei, dass der Charakter der griechischen Ezechielübersetzung sich nicht verändert, insofern erstens durchgängig in der Regel die hebräische Syntax abgebildet und die hebräische Wortfolge nachgeahmt wurde, zweitens sich das Muster der überwiegend begriffskonkordanten Wiedergabe im Rahmen von größeren und kleineren

²¹ Kase, *Translator(s)*, S. 73.

²² Lust, *Multiple Translators*.

²³ Die Beispiele lassen sich vermehren. So wird etwa im Rahmen der Rede-Aufträge für Ezechiel das Pf. cons. וַאֲמַר nach dem Impt. auch innerhalb von Ez 28–39 einige Male im Griech. mit modalem Futur (und nicht mit Impt.) wiedergegeben, s. hierzu in der synoptischen Übersetzung die Anm. zu LXX967-Ez 28,12a (Z. 2). Angeführt sei noch ein Beispiel, das auf Thackerays Liste mit den Beispielen stand, die seiner Meinung nach den Wechsel zwischen den Übersetzern besonders deutlich belegen, Idem, *Greek Translators of Ezekiel*, S. 401: יֵן אֲשֶׁר יֵן אֲשֶׁר (+ Inf. cs. oder finitem Verb) wurde in allen drei Buchteilen mit ἀντὶ ὧν, jedoch nur in „Ezek. β“ zwischen 29,9 und 36,6 5x mit ἀντὶ τοῦ + Inf. wiedergegeben (LXX967-Ez 29,9; 34,8; 35,5; 36,3; 36,6). Die Beobachtung ist korrekt. Thackeray wies jedoch nicht aus, dass im Bereich von 29,9–36,6 sich zweimal auch die Wiedergabe von יֵן bzw. אֲשֶׁר יֵן mit ἀντὶ ὧν + finitem Verb findet (31,10; 36,2); zudem wurde in 34,8 יֵן einmal mit ἐπεὶ + finitem Verb übersetzt. Innerhalb eines bestimmten Bereichs des zweiten Teils „Ezek. β“ besteht also bei der Wiedergabe von יֵן bzw. אֲשֶׁר יֵן eine Varianz. Daraus lässt sich aber bezüglich eines Übersetzerwechsels zwischen den beiden Buchteilen bzw. einer Revision nichts gewinnen.

²⁴ Lust, *Multiple Translators*, S. 661.

²⁵ Lust, 8.3. *Ezekiel: Septuagint*, S. 584. Vgl. auch Schwagmeier, *Untersuchungen*, S. 123f.

Sinneinheiten durchhält (s.o. 1.1.1.1.) und drittens bestimmte „tragende“ Formeln (mit jeweils mehreren Dutzenden von Belegen) und syntaktische Konstruktionen buchübergreifend einheitlich oder überwiegend einheitlich wiedergegeben wurden. Zum dritten Punkt seien im Folgenden noch einige wenige Beispiele angeführt:

Durchgängig wurden die Spruchformel יהוה נעם (אדני) mit λέγει κύριος (ὁ θεός), die Gottesspruch-Einleitungsformel²⁶ יהוה אמר (אדני) כה mit τάδε λέγει κύριος (ὁ θεός) und die Wortereignisformel יהוה אלי לאמר mit καὶ ἐγένετο λόγος κυρίου πρὸς με λέγων übersetzt. Buchübergreifend wurden die in Ez besonders beliebten mit ב + Inf. + Suff. (in Subjektsfunktion) + Obj. konstruierten kausalen bzw. modalen Sätze isomorph mit ἐν τῷ + Inf. + Subjektsakkusativ + Obj. wiedergegeben, wenn keine syntaktischen Gründe dagegen sprachen (wie z.B. ein vom übergeordneten Satz abweichendes Subjekt²⁷).²⁸ Die in Ez mehrfach verwendete Konstruktion mit ין + Inf. + parataktisch (mit ו) angeschlossenen Nebensatz + לכן (Einleitung der Apodosis) wurde in der Regel isomorph nachgeahmt. Und dies, obwohl ein parataktischer Anschluss eines subjunktionslosen Nebensatzes an eine substantivierte AcI-Konstruktion im Griechischen agrammatisch ist.²⁹

Diese Einheitlichkeit trägt wesentlich dazu bei, dass sich beim Lesen des griechischen Textes nicht das Gefühl von „Brüchen“ einstellt. Daran ändern auch die von Thackeray und Kase ins Feld geführten Varianzen bei (einigen) Formeln, Fügungen und Konstruktionen nichts: Wie bei den variierenden Wiedergaben von hebräischen Begriffen bzw. Wurzeln in bestimmten Sinneinheiten lassen sich diese Varianzen auch so erklären, dass der Übersetzer(kreis) in einem gewissen Rahmen dem Sinnpotential der hebräischen Sprache mit den Mitteln der griechischen Übersetzung Rechnung zu tragen versuchte.³⁰

²⁶ Die in der Sekundärliteratur übliche Bezeichnung „Botenformel“ sollte aufgegeben werden, da die Formel יהוה אמר (אדני) יהוה nicht die Funktion hat, den Propheten in der Welt des Buches als „Boten“ zu legitimieren: Die Formel ist, wie aus mehreren Stellen eindeutig hervorgeht (z.B. Ez 12,10; 24,20f.; 34,17), Teil des Ezechiel von Gott vorgegebenen Wortes. Der Sprecher der Formel ist also nicht der Prophet, sondern Gott, der seine Worte mit der Formel einleitet; zur Funktion der Formel s. Finsterbusch, Messenger Formula.

²⁷ In diesen Fällen wurde mit einem durch ὅταν eingeleiteten prospektiven Nebensatz übersetzt, s. z.B. in der synoptischen Übersetzung die Anm. zu LXX967-Ez 28,26 (Z. 7) und zu 46,9 (Z. 1).

²⁸ Siehe auch Soisalon-Soininen, Infinitive, S. 188.

²⁹ Siehe z.B. in der synoptischen Übersetzung die Anm. zu LXX967-Ez 18,24 (Z. 3); 33,8 (Z. 3) und 35,5 (Z. 2).

³⁰ Im Ezechielbuch gibt es einen Abschnitt, der sich als Testfall für die Identifizierung der Hand eines Übersetzers eignet, der nicht der Old Greek Ezechiel Übersetzer war bzw. zum Old Greek Ezechiel Übersetzerkreis gehörte, nämlich 36,23b–38. Unter den griech. Hss fehlt der Abschnitt nur in LXX967-Ez. Thackeray, Greek Translators of Ezekiel, S. 407f.; Ders., Septuagint and Jewish Worship, S. 124–129, machte auf die vielen Besonderheiten dieses Abschnitts in Bezug auf Vokabular und Stil aufmerksam und vermutete, dass er aus einer anderen Übersetzung sekundär in den Old Greek Ezechiel eingefügt wurde. Die linguistischen Besonderheiten in diesem Abschnitt sind in der Tat so augenfällig, dass Thackerays alte These von einem anderen Übersetzer bis heute in der Ezechielforschung breite Zustimmung findet, s. McGregor, Greek Text, S. 183–191; Lust, Ezekiel 36–40, S. 521; Schwagmeier, Untersuchungen, S. 120; Tov, Recensional Differences, S. 409f.

1.1.1.3. Hebräische Vorlage

Das grosso modo konsistente Profil des Old Greek Ezechiel zeigt das Hauptinteresse des ezechielischen Übersetzer(kreise)s: Er wollte das ihm vorliegende hebräische Ezechielbuch seiner Adressatenschaft „originalgetreu“ nahebringen. Mit anderen Worten formuliert: Es ist nicht davon auszugehen, dass der Übersetzer(kreis) auf der Mikro- und auf der Makroebene tiefgreifend in die Sinneinheiten des Buches eingriff (und z.B. eigenmächtig Abschnitte kürzte oder Sinneinheiten umstellte). Daraus folgt für das dem Übersetzer(kreis) vorliegende hebräische Ezechielbuch, dass es sich dabei um eine nicht-masoretische Textfassung gehandelt haben muss, die sich in vielen Details, in Bezug auf den Umfang sowie in Bezug auf die Struktur von einer proto-masoretischen Textfassung unterschieden hat.

Von einer solchen Textfassung haben sich nur wenige Spuren erhalten: Publiziert sind die Fragmente von sieben hebräischen Ezechiel-Handschriften vom Toten Meer, die alle aus der Zeit zwischen der Mitte des 1. Jh. v. Chr. und der frühen Hälfte des 1. Jh. n. Chr. stammen.³¹ Bei drei Handschriften erlaubt der fragmentarische Zustand keine textliche Klassifizierung (1QEzek; 3QEzek; 4QEzek^c), zwei Handschriften können als proto-masoretisch (4QEzek^a und MasEzek) und zwei als semi-masoretisch (4QEzek^b und 11QEzek) klassifiziert werden. 4QEzek^b und 11QEzek bezeugen einzelne Varianten, die der mutmaßlichen hebräischen Vorlage des Old Greek Ezechiel entsprochen haben bzw. als „non-aligned“ charakterisiert werden können. Aussagekräftiger ist das Zeugnis der textkritisch relevanten Ezechiel-Zitate in der jüdischen Literatur der Zeit des Zweiten Tempels.³² Hier weisen sechs Fälle auf die Existenz der nicht-masoretischen hebräischen Vorlage des Old Greek Ezechiel hin, zwei Fälle bezeugen eigenständige textliche Elemente. Der Befund könnte darauf hindeuten, dass bis in das 1. Jh. v. Chr. vor der mutmaßlichen *Standardisierung* der autoritativen hebräischen Schriften (s.u. 1.1.2.3.) synchron mehrere ezechielische Textfassungen in Gebrauch waren (ebenso wie dies auch bei anderen Schriften der Fall war, wie die entsprechende Handschriften vom Toten Meer mit wünschenswerter Deutlichkeit zeigen³³).

³¹ Eine Übersicht über die ezechielischen Hss vom Toten Meer bietet Lange, 8.2.1. Ezechiel: Ancient Manuscript Evidence. Zu einer Übersicht über die (für die Frage nach der hebräischen Vorlage des Old Greek Ezechiel nicht ergiebige) nicht-biblische Ezechielliteratur in der Zeit des Zweiten Tempels s. Olley, Trajectories 2, S. 54–62.

³² Siehe hierzu Finsterbusch, Quotations. — Für eine sich entwickelnde ezechielische Texttradition spricht auch, dass der in Codex B überlieferte Ezechieltext offensichtlich an einen hebräischen Text angeglichen wurde, der entwicklungsgeschichtlich zwischen der Vorlage des Old Greek Ezechiel und dem MT-Ez stand, so auch Lilly, Books, S. 301f.

³³ Zum Beispiel die biblischen Bücher Josua, Jeremia, Sprüche und Daniel, s. Tov, Textual Criticism, S. 365–369. Nicht-biblische jüdische Schriften, von denen in der Antike synchron verschiedene Textfassungen existierten, sind z.B. die „Gemeinderegeln“, s. Hempel, Community Rules, und Avot de-Rabbi Natan, s. Becker, Avot.

1.1.1.4. Entstehungsort, Entstehungszeit, Zweck der Übersetzung

Nach der Aussage des Aristeasbriefes schickte unter Ptolemaios II. der Jerusalemer Hohepriester Eleazar Pergamentrollen mit dem Gesetz (gemeint ist wahrscheinlich eine Fassung des Pentateuchs) und 72 Übersetzer nach Alexandria (Arist §32), die dort den Text in 72 Tagen übersetzten (Arist §307). Im Old Greek Ezechiel lassen sich zwar nicht — wie z.B. in LXX967-Dan³⁴ — Spuren nachweisen, die auf alexandrinisches Lokalkolorit hindeuten, jedoch bezeugen einige „verräterische“ Übersetzungen eine ägyptische Perspektive.³⁵ So ist es wahrscheinlicher, dass der Übersetzer(kreis) in Ägypten bzw. Alexandrien wirkte, als dass er in Judäa arbeitete (z.B. in Jerusalem im Umfeld des Tempels).³⁶

In Bezug auf die Entstehungszeit des Old Greek Ezechiel ist das 2. Jh. v. Chr. wahrscheinlich. Dafür spricht zum einen die Nähe (oder Identität?) der Übersetzer(kreise) des Jeremia und des Ezechiel. In Bezug auf Jeremia lässt sich der *terminus ante quem* bestimmen, insofern Ende des 2. Jh. v. Chr. der Enkel des Ben Sira bei der Übersetzung des Buches seines Großvaters die LXX-Jer benutzte.³⁷ Zum anderen könnte die griechische Übersetzung von LXX967-Ez 21,26 (= MT-Ez 21,31) die Intention gehabt haben, hasmonäische Herrschaftsansprüche zu legitimieren.³⁸ Damit wäre der *terminus post quem* des Old Greek Ezechiel die Mitte des 2. Jh. v. Chr.

In Bezug auf die intendierte Funktion der ezechielischen griechischen Übersetzung lässt sich festhalten, dass sie mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht als „Interlinearübersetzung“ im Sinn einer Verständnishilfe für den zugrundeliegenden hebräischen Text gedacht war (diesfalls hätte die Übersetzung in Bezug auf Isomorphie und Begriffskonkordanz noch mechanischer bzw. stereotyper gestaltet werden müssen). Es ist wahrscheinlich, dass der Old Greek Ezechiel (wie andere ins Griechische übersetzte autoritative Schriften) als „originalgetreues“ Abbild der hebräischen Textfassung dem Gebrauch beim Gottesdienst und beim Studium dienen sollte.

³⁴ In LXX967-Dan 1,20 werden הרממים und אשפים nicht, wie gewöhnlich, mit ἐπασιδοί und μάγοι („Beschwörer und Magier“) wiedergegeben (so etwa Th-Dan 1,20), sondern mit σοφιστῶν und φιλολόγων („Sophisten und Philologen“). Dadurch scheint ein Bezug zum alexandrinischen Kontext auf, d.h. zu den im Museion tätigen literati, so Wooden, Recontextualization.

³⁵ So wird z.B. in 17,10 רוח הקרים mit ἄνεμον τὸν καύσωνα („Hitze-Wind“) und nicht „wörtlich“ mit Ostwind übersetzt, da aus ägyptischer Perspektive der Ostwind als segensreicher Wind gilt, s. die Anm. zu LXX967-Ez 17,1 (Z. 3) und vgl. auch Pfeiffer, Elemente, S. 240.

³⁶ Zu den „Milieus der griechischen Bibelübersetzungen“ s. die differenzierten Ausführungen von Rösel, Schreiber, S. 89–92, und vgl. auch Tov, Text-Critical Use, S. 201–206.

³⁷ Vgl. Lange, Book of Jeremiah in the Hebrew and Greek Texts of Ben Sira, S. 160f.

³⁸ Das Gerichtswort nach der griechischen Fassung ist geprägt durch den Gegensatz Absetzen des hohenpriesterlichen Kopfschmucks vs. Aufsetzen der königlichen Krone. Der Kritik könnte entnommen werden, dass beide Ämter vereint sein sollten. Nach Konkel, Ezechielbuch, S. 63, zielt die Übersetzung auf eine Legitimation der geistlichen und weltlichen Führungsansprüche der Hasmonäer.

1.1.2. MT-Ez

1.1.2.1. Die Entstehung des proto-masoretischen Ezechielbuches: die Arbeit von proto-masoretischen (Buch-)Redaktoren und der Anteil von (Kopisten-)Schreibern

MT-Ez und Old Greek Ezechiel (und seine mutmaßliche hebr. Vorlage) unterscheiden sich, wie schon erwähnt, in Bezug auf Textstruktur und Umfang sowie in vielen Details auf der Mikroebene. Für Fragen der Textentwicklung ist eine Analyse der unterschiedlichen Textstruktur der Textfassungen aufschlussreich. Der wesentliche Unterschied in der Textstruktur betrifft die (ausweislich der die Ezechieltexte gliedernden Datierungen, s.u. 1.2.5.1.) zwölfte große Sinneinheit im Buch (Old Greek Ezechiel: 33,21–37,28; MT-Ez: 33,21–39,29). Sie besteht aus sieben Untereinheiten,³⁹ die in den Textfassungen jedoch unterschiedlich angeordnet sind:

Old Greek Ezechiel (LXXB[Ez 1–11]/LXX967[Ez 12–48]) bzw. hebräische Vorlage

Die ersten elf Einheiten: Ez 1,1–33,20: Ezechiel erzählt: Gottes Gericht für Israel und die Fremdvölker
Zwölfte Einheit: Ez 33,21–37,28: Ezechiel erzählt: Gottes Heil für Israel: von der Zerstörung bis zur Restauration

I. KLÄRUNGEN BEZÜGLICH DER ZUGEHÖRIGKEIT VERSCHIEDENER GRUPPEN ZUM VOLK

1. Einheit 33,23–33 (Gottes Worte, gerichtet an die im Land Gebliebenen und an die Exilierten um Ezechiel): Vernichtung der im Land Gebliebenen; kritische Bewertung der Exilierten
2. Einheit 34,1–31 (Gottes Worte, gerichtet an die Hirten und an das Kleinvieh): Aburteilung der bisherigen Hirten; Verheißung eines neuen David und Gottes Zuwendung zu den zerstreuten Schafen

II. VORBEREITENDE MASSNAHMEN VOR ORT FÜR DIE RÜCKFÜHRUNG

3. Einheit 35,1–36,15 (Gottes Worte, gerichtet an das Gebirge Seir und an die Berge Israels): Vernichtung Edoms aufgrund seiner Feindschaft und seiner Annektionsgelüste bezüglich der beiden Reiche Juda und Israel; Restauration des verwüsteten Gebiets Israels angesichts der nahen Rückkehr

III. GRÜNDE FÜR DIE RÜCKFÜHRUNG

4. Einheit 36,16–23 (Gottes Worte, gerichtet u.a. an die Exilierten): Rückführung um des heiligen Namens und der Gottes-Erkenntnis der Völker willen
5. Einheit 38,1–39,29 (Gottes Worte, gerichtet an Gog und an die Tierwelt): Rückführung als Bedingung für das Stattfinden des künftigen Vernichtungskrieges Gottes mit Gog im Land Israel um der Gottes-Erkenntnis der Völker und Israels willen

IV. VORBEREITENDE MASSNAHMEN AN DEN EXILIERTEN FÜR DIE RÜCKFÜHRUNG

6. Einheit 37,1–14 (Erzählung einer Zeichenhandlung mit Gottes Worten, gerichtet u.a. an die Knochen der Exilierten): Wiederbelebung der Exilierten durch Gottes Geist

V. IM LAND IN DER ZUKUNFT: EIN VOLK, EIN HIRTE

7. Einheit 37,15–28 (Gottes Worte, gerichtet u.a. an die Exilierten): Restauration der aus dem Exil Zurückgeführten als geeintes Volk im Land; Restauration von Bund, davidischem Königtum und Tempel

Dreizehnte Einheit: Ez 40–48: Ezechiel erzählt von einer Vision: Er erhält eine Tour durch den neuen Tempel verbunden mit Instruktionen, Israel aktualisierte göttliche Weisung weiterzugeben.

³⁹ Sechs dieser Untereinheiten sind (in beiden Textfassungen) mit der Wortereignisformel eingeleitet, eine Untereinheit (37,1–14) ist ein narrativer Text. In der nicht-masoretischen Fassung sind die sieben Untereinheiten nach chronologischen Gesichtspunkten *linear* angeordnet, in der masoretischen Fassung zeigt sich eine *konzentrische* Anordnung. Zur Struktur der zwölften Einheit in den beiden Textfassungen s. Biberger, Heil, S. 120–132; Finsterbusch, Profil.

MT-Ez (Codex Leningradensis)

Die ersten elf Einheiten: Ez 1,1–33,20: Ezechiel erzählt: Gottes Gericht für Israel und die Fremdvölker
 Zwölfte Einheit: Ez 33,21–39,29: Ezechiel erzählt: Gottes Heil für Israel: im Zentrum die Neuschöpfung der Person durch Gott

I. IM LAND IN DER ZUKUNFT: VERNICHTUNG DER IM LAND GEBLIEBENEN

1. Einheit 33,23–33 (Gottes Worte, gerichtet an die im Land Gebliebenen und an die Exilierten um Ezechiel): Vernichtung der im Land Gebliebenen; kritische Bewertung der Exilierten

II. IM LAND IN DER VERGANGENHEIT/GEGENWART: SCHLECHTE HIRTEN

2. Einheit 34,1–31 (Gottes Worte, gerichtet an die Hirten und an Gottes Kleinvieh): Aburteilung der bisherigen Hirten; Verheißung eines neuen David und Gottes Zuwendung zu den zerstreuten Schafen

III. VORBEREITENDE MASSNAHMEN VOR ORT FÜR DIE RÜCKFÜHRUNG

3. Einheit 35,1–36,15 (Gottes Worte, gerichtet an das Gebirge Seir und an die Berge Israels): Vernichtung Edoms aufgrund seiner Feindschaft und seiner Annektionsgelüste bezüglich der beiden Reiche Juda und Israel; Restauration des verwüsteten Gebiets Israels angesichts der nahen Rückkehr

IV. GRÜNDE FÜR DIE RÜCKFÜHRUNG UND FÜR DAS GELINGEN DES LEBENS DER ZURÜCKGEFÜHRTEN IM LAND

4. Einheit 36,16–38 (Gottes Worte, gerichtet u.a. an die Exilierten): Rückführung um des heiligen Namens und der Gottes-Erkenntnis der Völker willen; im Land dauerhaft gelingendes Leben der Zurückgeführten aufgrund der Neukonstituierung des Zentrums der Person durch die Gabe eines neuen Herzens und die Implementierung von Gottes Geist

V. VORBEREITENDE MASSNAHMEN AN DEN EXILIERTEN FÜR DIE RÜCKFÜHRUNG

5. Einheit 37,1–14 (Erzählung einer Zeichenhandlung mit Gottes Worten, gerichtet u.a. an die Knochen der Exilierten): Wiederbelebung der Exilierten durch Gottes Geist

VI. IM LAND IN DER ZUKUNFT: EIN VOLK, EIN HIRTE

6. Einheit 37,15–28 (Gottes Worte, gerichtet u.a. an die Exilierten): Restauration der aus dem Exil Zurückgeführten als geeintes Volk im Land; Restauration von Bund, davidischem Königtum und Tempel

VII. IM LAND IN DER ZUKUNFT: VERNICHTUNG DES GOG, GEISTBEGABUNG DER ZURÜCKGEFÜHRTEN

7. Einheit 38,1–39,29 (Gottes Worte, gerichtet an Gog und an die Tierwelt): Rückführung als Bedingung für das Stattfinden des künftigen Vernichtungskrieges Gottes mit Gog im Land Israel um der Gottes-Erkenntnis der Völker und Israels willen; Leben der Zurückgeführten im Land als Geistbegabte

Dreizehnte Einheit: Ez 40–48: Ezechiel erzählt von einer Vision: Er erhält eine Tour durch den neuen Tempel verbunden mit Instruktionen, Israel aktualisierte göttliche Weisung weiterzugeben.

Der in der Mitte der nicht-masoretischen Fassung der zwölften Sinneinheit stehende III. Block zeigt, wo der inhaltliche Schwerpunkt der Einheit liegt: Der in der Welt des Buches sprechende Gott macht deutlich, warum er an seinem Volk heilvoll handeln und es zurück ins Land führen will *trotz* der bisherigen Geschichte des Volkes, die (buchübergreifend) als Sündengeschichte konstruiert ist.⁴⁰

Auch im Zentrum der masoretischen Fassung der zwölften Sinneinheit (Block IV) steht das Anliegen, Gründe für die heilvolle Rückführung des Volkes ins Land anzugeben. Darüber hinausgehend wird im großen „Textplus“ MT-Ez 36,23b–38 auch noch die Frage der Nachhaltigkeit von Gottes heilvollem Handeln geklärt: Die Menschen werden in Zukunft im Land nur deshalb nach Gottes Geboten leben, weil Gott das Zentrum der Person neu konstituiert (Austausch des alten Herzens durch ein neues) und seinen Geist gibt. Das Thema Gabe des Geistes wird am Ende der zwölften Sinneinheit noch einmal eingespielt (MT-Ez 39,29) und das Thema Schuld des

⁴⁰ Texte in Ezechiel (beide Fassungen), in denen Menschen zugestanden wird, aus eigener Kraft Gottes Gebote zu halten, sind die Ausnahme: Ez 14,6; 18,30–32; 33,10f., s. hierzu Lyons, Initiative.

Volkes in der Vergangenheit in mehreren kleineren „Textplussen“ unterstrichen (z.B. MT-Ez 36,18; 37,23; 39,26).

Weil nicht erklärbar ist, wieso eine (Buch-)Redaktion alle diese „Textplüsse“ getilgt haben sollte und damit das Motiv der Sündengeschichte des Volkes geschwächt und die Aussagen über künftiges Heil reduziert haben sollte, ist der Befund am wahrscheinlichsten so zu erklären, dass es proto-masoretische (Buch-)Redaktoren waren, die den inhaltlichen Schwerpunkt der älteren Fassung der Sinneinheit verstärkt haben und dabei nicht zuletzt auch tiefgreifend in Umfang und Struktur der Einheit eingriffen haben.

Es waren vermutlich auch proto-masoretische (Buch-)Redaktoren, die buchübergreifend systematisch zentrale Themen bearbeitet und das ältere ezechielsche Buchprofil dadurch verändert haben.⁴¹ Nicht entschieden werden kann in diesem Rahmen, ob hierfür im Wesentlichen eine proto-masoretische *Haupt*-Redaktion verantwortlich war, oder ob hierbei verschiedene proto-masoretische (Buch-)Redaktoren sukzessive am Werk waren.

Ferner können keinesfalls alle textlichen Eingriffe „automatisch“ proto-masoretischen (Buch-)Redaktoren zugeschrieben werden: Von größeren redaktionellen Eingriffen sind zu unterscheiden kleinere textliche Eingriffe auf der Mikroebene, die sich vor allem durch *Punktualität* auszeichnen, d.h. deren Bedeutung in aller Regel nicht über die Satz- oder Abschnittsgrenze hinausgeht. Die biblischen Handschriften vom Toten Meer zeigen, dass (Kopisten-)Schreiber (im Anschluss an eine Formulierung von Emanuel Tov⁴²) über viele Generationen hinweg Texte punktuell bis hin zur ihrer Standardisierung (s.u. 1.1.2.3.) verändern konnten bzw. verändert haben.

Ist die Analyse korrekt, dass es proto-masoretische (Buch-)Redaktoren waren, die das Profil des Ezechielbuches tiefgreifend veränderten, so folgt daraus lediglich, dass der MT-Ez *grosso modo* als die vergleichsweise jüngere Textfassung anzusehen ist.⁴³ Im Hinblick auf die erwähnten Aktivitäten der (Kopisten-)Schreiber enthält der MT-Ez auf der Mikroebene mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ältere *und* jüngere textliche Elemente. Unseres Erachtens ist es in Bezug auf nicht wenige kleinere textliche Unterschiede in den Sinneinheiten zwischen der nicht-masoretischen und der masoretischen Fassungen methodisch nicht möglich, sie chronologisch miteinander in Beziehung zu setzen bzw. den „ältesten erreichbaren Text“ zu erheben.⁴⁴

⁴¹ Als Beispiel sei die Veränderung der Bundeskonzeption durch mutmaßlich proto-masoretische (Buch-)Redaktoren genannt, s. hierzu ausführlich Finsterbusch, *Concepts of Covenant*, und s. auch unten S. 14 (1.1.2.2.).

⁴² Tov, *Textual Criticism*, S. 324.

⁴³ So z.B. auch Tooman, 8.1. Ezechiel: *Textual History of Ezekiel*, S. 567; Schwagmeier, *Untersuchungen*, S. 313–317; Rösel, *Sieg*, S. 405; Konkel, *Ezechiel-Septuaginta*. Anders Fabry, *Ezechiel in Qumran*, S. 19, 37, der die proto-masoretische Textfassung für älter als die hebr. Vorlage von LXX967-Ez hielt und diese Vorlage als einen „zwischenzeitlich hasmonäisch verunstalteten Kurztex“ charakterisierte.

⁴⁴ Zu dieser Problematik s. Finsterbusch, *Traditional Textual Criticism Reconsidered*.

1.1.2.2. Die Entstehungszeit des proto-masoretischen Ezechielbuches

Der *terminus post quem* der Entstehung der proto-masoretischen Textfassung ist unbestreitbar 571 v. Chr.: Die späteste enthaltene Datierung im Buch in MT-Ez 29,17 entspricht in etwa April 571 v. Chr. In Bezug auf den *terminus ante quem* gibt es in der Forschung keine Einigkeit. Hier können exemplarisch nur einige Positionen vorgestellt werden: Die späteste Entstehungszeit, nämlich das 1. Jh. n. Chr.,⁴⁵ vertritt Johan Lust: In seiner Analyse der Kapitelsequenz 36-38-39-37 (LXX967-Ez) brachte Lust die in Ez 37,1–14 erwähnten Knochen mit gefallenem Israeliten im Krieg mit Gog im Land Israel (Ez 38f.) in Verbindung und vermutete, dass Apokalyptiker in diesen Szenen ihre Erwartungen bezüglich einer endzeitlichen Schlacht und der Auferstehung erfüllt sahen.⁴⁶ Daraufhin habe eine nicht-apokalyptische Gruppe reagiert und Ez 37 vor die Gog-Perikope Ez 38f. gestellt. Dadurch erscheine die Vision von der Wiederbelebung der Knochen als Teil der Restauration des exilierten Israels und nicht als Text über die Auferstehung im Zusammenhang mit einer endzeitlichen Schlacht. Gegen Lust ist einzuwenden, dass Ez 37,12–14 in beiden (!) Fassungen eindeutig besagt, dass die Restauration der *Exilierten* die Bedingung für deren *Rückführung* ins Land Israel ist, d.h. die Knochen befinden sich *außerhalb* des Landes und können keinesfalls mit gefallenem Israeliten im Krieg gegen Gog im Land Israel in Verbindung gebracht werden.

Mehrfach wird eine Entstehung des proto-masoretischen Ezechielbuches in der frühen hasmonäischen Zeit (ca. 165–50 v. Chr.) vermutet: Nach Ashley S. Crane ist die ältere Kapitelfolge (36–38–39–37) geändert worden, um die Vision von der Wiederbelebung der Knochen (37,1–14) sowie die Verheißung des künftigen David (Ez 37,15–28) vor dem Krieg mit Gog (Ez 38f.) erscheinen zu lassen. Dies sei Teil des Versuchs der pro-hasmonäischen Redaktoren gewesen „to unite all Israel for both spiritual renewal, and to militarily rise against their enemies, even as to call to arms.“⁴⁷

Die Frage nach der „Chrono-Logik“ in Bezug auf David spielt auch in der Argumentation von Michael Konkel eine entscheidende Rolle: Konkel verstand die griechische Übersetzung des nicht-masoretischen Ezechielbuches als „hasmonäische und anti-zadokidische Propaganda“. MT-Ez sei die Antwort der Zadokiden auf diese Propaganda: Durch die Umstellung der Kapitel werde der Überblendung der Heilsverheißungen mit dem *Höhepunkt* der hasmonäischen Herrschaft ein Riegel vorgeschoben, insofern im MT-Ez die Errichtung des verheißenen davidischen Herrschers (Ez 37,15–28) vor dem Krieg mit Gog erfolge (36–37–38–39); die Vision eines neuen Tempels und einer neuen Kultordnung (Ez 40–48) bleibe das kritische Korrektiv der Kultpraxis in Jerusalem (unter den Hasmonäern).⁴⁸

⁴⁵ Lust, *Oldest Greek Manuscript*, S. 532: „It is not ruled out that a confrontation between Pharisees and Christians influenced this reorganisation of the book of Ezekiel.“

⁴⁶ Lust, *Oldest Greek Manuscript*, S. 531f.

⁴⁷ Crane, *Restoration*, S. 254.

⁴⁸ Konkel, *Ezechielbuch*, S. 72, 74f.

Gegen die Auffassungen von Crane und Konkel spricht, dass in der erzählten Welt der nicht-masoretischen Fassung des Ezechielbuches keinesfalls nahegelegt wird, dass mit der Einsetzung des künftigen David erst *nach* dem Krieg mit Gog zu rechnen ist: Dieser Krieg wird laut 38,11–13 zu einem Zeitpunkt stattfinden, da Israel wieder im Land lebt. Doch wie sollte man sich das Leben des zurückgeführten Israels im Land anders vorstellen, als *von Anfang an* als Volk geeint und unter einem davidischen Herrscher? Die Annahme einer *sukzessiven* Erfüllung der Verheißungen in 37,15–28 nach beiden Fassungen zerdehnt künstlich, was an Restaurationsmaßnahmen hier in einem Atemzug genannt wird.

Im Fokus der ezechielischen proto-masoretischen (Buch-)Redaktoren stand nicht die „Chrono-Logik“, denn die vielen Aussagen über Ort und Zeit und vor allem die Reihenfolge der erzählten Ereignisse wurden nicht substantiell verändert.⁴⁹

In Bezug auf die Bestimmung des Fokus dieser Redaktoren ist ein „verräterischer“ Text das Plus MT-Ez 36,23b–38: In diesem Text wird durch das Motiv der faktischen Neuschöpfung des Personenzentrums der Pessimismus der nicht-masoretischen Fassung, was die Fähigkeit der Menschen, Gottes Gebote zu halten, anbelangt, erheblich verstärkt. Ein derartiges pessimistisches Menschenbild passt aber eher nicht (mehr) in die spätere hellenistische bzw. hasmonäische Zeit, in der ja gerade betont wird, dass die Menschen nach der (mittlerweile von allen jüdischen Gruppierungen als autoritativ anerkannten) Tora leben können und sollen.

Eine „verräterische“ Textbearbeitung findet sich im Rahmen der Neuakzentuierung der Bundeskonzeption, insofern in Ez 20,5f. das Bundesmotiv eingetragen wurde: Nach MT-Ez 20,5f. wurde „am Tag“ der Erwählung des Volkes in Ägypten auch der in der alten Zeit einzige (!) Bund zwischen Gott und Volk geschlossen (ein Bund mit den Ervätern wird in Ez nicht erwähnt bzw. nicht vorausgesetzt).⁵⁰ Als Ziel dieses Bundesschlusses wird angegeben, dass Gott sein Volk aus Ägypten in das verheißene Land führen will. Nolens volens liest sich dies als kritische Aussage gegenüber der Ägyptischen Diaspora. Eine solche kritische Aussage könnte in eine Zeit passen, in der die jüdischen Gemeinden in Ägypten, vor allem in Alexandrien, relativ schnell wuchsen, also in das 3. Jh. v. Chr. unter ptolemäischer Herrschaft.

Eine Entstehung der proto-masoretischen Textfassung in der frühen hellenistischen Zeit scheint also nicht ausgeschlossen — letzte Sicherheit ist hier aber wohl nicht zu gewinnen.

⁴⁹ Siehe auch Tooman, 8.2.2. Ezeziel: Masoretic Texts, S. 573. Tooman selbst vertritt in Bezug auf Ez 38f. die redaktionsgeschichtliche These, dass diese beiden Kapitel in einem späten Stadium in die Textfassungen an unterschiedlichen Stellen eingefügt wurden, Idem, Gog of Magog, S. 77–83.

⁵⁰ Siehe Finsterbusch, Concepts of Covenant, S. 132–136.

1.1.2.3. Standardisierung und Vokalisierung: der MT-Ez

Die textliche Standardisierung der biblischen Schriften erfolgte wahrscheinlich zwischen dem 1. Jh. v. Chr. und dem späten 1. Jh. n. Chr. (unter „Standardisierung“ wird hier [im Hinblick auf die textliche Evidenz der biblischen Handschriften vom Toten Meer und auf Erzählungen in der rabbinischen Literatur] ein Prozess verstanden, der je nach Schrift einerseits die Bestimmung einer bestimmten Handschrift unter mehreren Handschriften zum Standardtext und andererseits die Erstellung eines Standardtextes unter Abwägung der Varianz in verschiedenen Handschriften beinhaltet hat).⁵¹ Mit der textlichen Standardisierung fiel zeitlich in etwa zusammen die Kanonisierung, d.h. die Akzeptanz bestimmter Schriften als normativ von allen jüdischen Gruppen („Hebräische Bibel“). Der standardisierte Konsonantentext der Hebräischen Bibel wird in der Sekundärliteratur häufig — eigentlich anachronistisch — als „masoretischer Text“ (MT) bezeichnet. Anachronistisch deshalb, da *Masoreten* die Mitglieder von im Mittelalter tätigen Schreiberfamilien genannt werden. Die Masoreten vokalisieren (sicherlich unter Heranziehung alter Lesetraditionen) und akzentuierten die Konsonantentexte und versahen sie mit zahlreichen Anmerkungen. Im Rahmen der vorliegenden Einführung und in der synoptischen Übersetzung kann „MT-Ez“ den unvokalisierten wie den vokalisierten Konsonantentext des masoretischen Ezechielbuches bezeichnen. Die Bedeutung ist durch den jeweiligen Kontext erschließbar.

1.2. Zur synoptischen Übersetzung von MT^L-Ez und LXX⁹⁶⁷-Ez

1.2.1. Verwendete Textausgaben

Der MT-Ez wurde in diesem Buch übersetzt nach dem Codex Leningradensis, der laut Kolophon von Jakob Ben Samuel in Kairo im Jahr 1008 n. Chr. geschrieben wurde. Auch wenn einige Codices, die den Ezechieltext enthalten, älter sind als der Codex Leningradensis (wie z.B. der Codex Cairensis, 895 n. Chr., und der Codex Aleppo, um 930 n. Chr.),⁵² so ist er doch „die älteste datierte Handschrift der voll-

⁵¹ In Bezug auf die textliche Standardisierung (gelegentlich auch genannt Stabilisierung) werden in der Sekundärliteratur verschiedene Modelle vertreten, s. hierzu Lange, *Textual Standardization*; Lange/Finsterbusch, *Masoretic Text and Its Value for Textual Criticism of the Hebrew Bible*. Tov, *Textual Criticism*, S. 374–378, lehnt die Hypothese von der Standardisierung ab.

⁵² Auf der Mikroebene gibt es zwischen den Repräsentanten des masoretischen Textes zahlreiche, zumeist allerdings nicht sinnverändernde Abweichungen (vor allem im Bereich der Morphologie). Zu den ezechielischen Varianten der mittelalterlichen masoretischen Handschriften und Editionen s. die Ausgabe von Kennicott, *Vetus Testamentum Hebraicum*. Vol. 2, S. 173–247, und die Variantenliste von De Rossi, *Variae Lectiones*. Vol. 3, S. 126–170.

ständigen hebräischen Bibel“⁵³ und leicht zugänglich in den Ausgaben der Biblia Hebraica Stuttgartensia (BHS) und der Biblia Hebraica Quinta (BHQ).

Nur in Fällen von offensichtlichen (Schreib-)Fehlern auf der Konsonantenebene der Ezechieltexte oder auf der Ebene der tiberischen Vokalisation (Ben Ascher-System⁵⁴) wurde gegen MT^L-Ez und seine Ketib-Lesarten entschieden; die Abweichungen sind in Anmerkungen ausgewiesen. Alle Qere-Lesarten sind in Anmerkungen verzeichnet.⁵⁵ Verzeichnet sind auch die (wenigen) wichtigen Fälle, in denen die (fragmentarisch erhaltenen) Ezechiel-Handschriften vom Toten Meer von MT^L-Ez abweichen.

Der Old Greek Ezechiel wurde übersetzt nach dem ältesten und zugleich besten Zeugen, nämlich dem Ezechieltext des vom Ende des zweiten bzw. Anfang des dritten Jh. n. Chr. stammenden Papyrus 967. Der Ezechieltext dieses Papyrus ist ab Ez 11,25 weitgehend vollständig erhalten; die entsprechenden Papyrusblätter wurden im Zeitraum von 1937–1972 in vier Teilpublikationen veröffentlicht:

- a) Blatt 10–17 (jeweils die obere Hälfte): Diese acht halben Blätter aus der Chester Beatty Sammlung wurden 1937 vom Direktor des Britischen Museums Frederic G. Kenyon in London veröffentlicht.⁵⁶
- b) Blatt 20 (obere Hälfte), 22 (untere Hälfte), 23–28.30–32.34–37.40–45 (vollständig): Diese in der John H. Scheide Sammlung enthaltenen Blätter wurden 1938 von Allan Chester Johnson („senior editor“), Henry Snyder Gehman (verantwortlich für die Kapitel „Observationes Criticae“ und „Relation to Hebrew, Syro-Hexaplar, and Greek Texts“) und Edmund Harris Kase (beteiligt an der Arbeit der Transkription und verantwortlich für die Kapitel „Relation to the Old Latin Version“, „The *nomen sacrum* in Ezechiel“ und „The Translator[s] of Ezechiel“) in Princeton publiziert.⁵⁷
- c) Blatt 33.38–39.46–52 (vollständig): Diese zehn Blätter wurden 1971 von Manuel Fernández-Galiano in Madrid veröffentlicht.⁵⁸
- d) Blatt 10–17.20 (jeweils die untere Hälfte), 22 (obere Hälfte), 18–19.21.29.53–61 (vollständig): Diese sich im Kölner Institut für Altertumswissenschaften befindenden Blätter wurden 1972 von P. Leopold

⁵³ BHS, Prolegomena, S. III.

⁵⁴ Im 9./10. Jh. n. Chr. arbeiteten in Tiberias zwei führende Masoreten, Aaron Ben Mosche Ben Ascher (gewöhnlich nur: Ben Ascher) und Mosche Ben David Ben Naphtali (gewöhnlich nur: Ben Naphtali). Die Unterschiede in Bezug auf die von ihnen bearbeiteten Bibeltexte wurden u.a. in dem berühmten mittelalterlichen Sefer Ha-Chillufim („Buch der Unterschiede“) von Mishael Ben Uzziel gesammelt. Das Buch ist im Original verloren gegangen und wurde (aufgrund verschiedener Abschriften) rekonstruiert von Lipschütz, Treatise. Demnach bestand in Bezug auf Ezechiel auf der Ebene der Konsonanten kein Unterschied, vgl. Lipschütz, Treatise, S. 16, Anm. 2, aber auf der Ebene der Vokalisation und Akzente bestanden 45 Unterschiede, s. die Liste in Lipschütz, Treatise, S. 17 bis 19. — Das Ben Ascher-System setzte sich schließlich durch (auch der Codex Leningradensis wurde laut Kolophon auf der Grundlage mehrerer Codices geschrieben, die aus der Ben Ascher-Schule stammten, s. Lipschütz, Treatise, S. 5): Alle gedruckten Ausgaben der Hebräischen Bibel stehen dem Ben Ascher-System nahe.

⁵⁵ Die Qere-Lesarten in den Büchern der Hebräischen Bibel müssen differenziert beurteilt werden: Einige dieser Lesarten werden auch in den Handschriften vom Toten Meer bezeugt (es handelt sich also um alte Varianten); bei einem Teil handelt es sich lediglich um Lesarten, die mit Schreibfehlern im masoretischen Text zusammenhängen. Für Ezechiel lässt sich sagen, dass wahrscheinlich einige Qere-Lesarten in der hebräischen Vorlage des Old Greek Ezechiel gestanden haben. Zum Thema Qere-Lesarten s. Tov, Variations; Idem, Textual Criticism, S. 53–58.

⁵⁶ Kenyon, The Chester Beatty Biblical Papyri Descriptions.

⁵⁷ Johnson/Gehman/Kase, The John H. Scheide Biblical Papyri. Ezechiel.

⁵⁸ Fernández-Galiano, Nuevas Páginas del Códice 967 del A.T. Griego.

Günther Jahn ediert,⁵⁹ wobei Jahn zu den Blatthälften, die diejenigen der Chester Beatty und der Scheide Sammlung ergänzten, die schon edierten Texte mit wiedergab.

Mittlerweile wurden von den einschlägigen Bibliotheken bzw. Instituten in Köln, Madrid und Dublin die jeweiligen Blätter des Papyrus 967 mit den Ezechieltexten digitalisiert und ins Internet gestellt. In der Ausgabe der in der John H. Scheide Sammlung enthaltenen Blätter befinden sich am Ende Faksimiles dieser Blätter.

Textlücken (d.h. nicht erhaltene griechische Textteile) wurden in der deutschen Übersetzung zu Beginn und am Ende mit drei Punkten ... angezeigt (dies betrifft insbesondere die Kapitel 12–16). Nicht ausgewiesen wurden die Fälle, in denen rekonstruierter griechischer Text (zumeist ein bis drei Worte oder einzelne Buchstaben) übersetzt wurde (in der Leseausgabe wurde der rekonstruierte Text in eckige Klammern [] gesetzt; dort wurden in Anmerkungen auch die seltenen Fälle von Schreibfehlern im Papyrus vermerkt). Die wichtigsten Fälle,⁶⁰ in denen alle anderen *griechischen*⁶¹ Handschriften vom Text der „Leithandschrift“ LXX967-Ez abweichen, wurden in Anmerkungen verzeichnet.⁶²

1.2.2. Charakter der synoptischen deutschen Übersetzung

In der deutschen Übersetzung wurden die Wortfolge und die Satzstruktur der übersetzten hebräischen und griechischen Texte so genau wie möglich abgebildet bzw. in Fällen, in denen dies aus Gründen der Verständlichkeit nicht möglich war, bei parallel gebauten Sätzen in beiden Textfassungen zumindest die einzelnen Satzglieder in der deutschen Übersetzung korrespondierend gehalten. Auf diese Weise sind, da der griechische Übersetzer(kreis) in der Regel die Wortfolge und die Satzstruktur des ihm vorliegenden hebräischen Textes genau nachahmte (s.o. 1.1.1.1.), diesbezügliche Unterschiede zwischen den beiden Textfassungen gut erkennbar.

Abgebildet wurden im Deutschen (wenn irgend möglich) auch die Wortarten, ebenso wurde die hebräische und griechische Terminologie im Rahmen einer Sinneinheit soweit wie möglich begriffskonkordant wiedergegeben.

Die Vers- und Kapitelzählung folgte im Fall der hebräischen Texte der BHS, im Fall der griechischen Texte haben wir uns an der Göttinger Ezechiel-Ausgabe orientiert.

⁵⁹ Jahn, Text.

⁶⁰ Beispielsweise wurden nicht-sinnverändernde kleinere Unterschiede bei der Graphie nicht ausgewiesen, auch in der Regel nicht die (zahllosen) Unterschiede im Artikelgebrauch.

⁶¹ Textkritische Spezialstudien müssten auch andere Primärübersetzungen (z.B. Peschitta und Vulgata) sowie sekundäre Übersetzungen (z.B. Vetus Latina) und das Zeugnis der Kirchenväter mit einbeziehen.

⁶² Angeführt wurde in diesen Fällen der Text nach LXX967-Ez sowie zum Vergleich in der Regel lediglich (um den Rahmen nicht zu sprengen) eine Variante, und zwar die des zweiten bedeutenden Zeugen des Old Greek Ezechiel, LXXB. Die gesamte Varianz kann gut erschlossen werden mit Hilfe des Apparats der Göttinger Ezechiel-Ausgabe (in Bezug auf die Ezechieltexte des Papyrus 967, die Ziegler bei der ersten Auflage 1952 noch nicht vorlagen, fertigte Detlef Fraenkel sehr sorgfältig in der zweiten Auflage von 1977 einen entsprechenden Nachtrag an).